

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 77 (1997)
Heft: 9

Rubrik: Agenda

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kolloquium**Hannah Arendt Tage 1997: «Was ist Politik?»**

Im September und Oktober 1997 an diversen Orten in Zürich.
Trägerschaft: Politikinitiativen Zürich, Lehrstuhl für politische Philosophie der Universität Zürich, Präsidialdepartement der Stadt Zürich.

Die Veranstaltungen im einzelnen:

Freitag, 12. September / Stadthaus Zürich / 20 Uhr

- Stadtpräsident *Josef Estermann*, Eröffnung
- *Georg Kohler*, Zur Einführung «Was ist Politik?»
- *Saskia Sassen*, Cities, Globalization and new transnational Politics

Donnerstag, 18. September / Vortragssaal Kunsthause / 20 Uhr

- *Hermann Lübbe*, Netzverdichtung
- Kulturelle und politische Konsequenzen zivilisatorischer Evolution

Samstag, 27. September / Universität Zürich / 11 Uhr / 14 Uhr

- *Dick Howard*, Politik der Urteilskraft
- N. N., Was heisst heute internationale Politik?
- Citizen and Manager
- Streitgespräch mit Managern und Politiker/innen, u.a. *Josef Estermann*

Samstag, 27. September / Konservatorium Zürich / 21 Uhr

- Dialogisches Denken. Text und Musik Konzert: *Laura Gallati* und *Christina Thürmer-Rohr*

Sonntag, 28. September / Schauspielhaus Zürich / 11 Uhr

- Matinée: Liebe zur Weisheit oder: *Hannah Arendt* und *Martin Heidegger* (in Zusammenarbeit mit dem Ensemble des Theater Neumarkt)

Freitag, 3. Oktober / Stadthaus Zürich / 18 Uhr / 20 Uhr

- *Otto Kallscheuer*, Glauben und Politik
- *Simona Forti*, Politik und Denken

Freitag, 17. Oktober / Universität Zürich / 18 Uhr / 20 Uhr

- Fazit/Gespräch, *Georg Kohler*, *Sebastian Hefti*, *Sascha Buchbinder*
- *Seyla Benhabib*, Globalisierung und Einbürgerungsrechte

Ausstellung**Werner Neuhaus****Maler zweier Welten**

Kunsthaus Langenthal, Marktgasse 13, 4900 Langenthal, Tel. 062/922 60 55 Di–Fr, 14–17 Uhr, Donnerstag 14–19 Uhr, Sa–So 10–17 Uhr, Mo geschlossen, bis 5. Oktober.

Werner Neuhaus wurde am 1. Oktober 1897 in Burgdorf geboren. Nach dem Umzug der Familie nach Basel im Jahre 1911 absolvierte er nach Schulabschluss eine Lithographenlehre und besuchte Mal- und Zeichenunterricht an der Basler Gewerbeschule. 1921/22 verbrachte er anderthalb Jahre als Schüler von *Cuno Amiet* auf der Oschwand. Bis 1926 lässt er sich den neuen Wege suchenden Basler Künstlern, für die die Begegnung mit *Ernst Ludwig Kirchner* entscheidend wurde, zuordnen.

Im Sommer 1925 hielt er sich mit Kollegen der Künstlergruppe Rot-Blau I im Mendrisiotto auf. Die anregende Stimmung inspirierte ihn zu grossformatigen Auseinandersetzungen mit dem Expressionismus in einer freien, ausdrucksstarken Malweise. Im Winter entstanden die 12 Holzschnitte zum Roman «Die Brüder der Flamme» von *Alfred Fankhauser*, «die künstlerisch überzeugendste expressionistische Buchillustration der Schweizer Kunstgeschichte» (*Charles Linsmayer* im Katalog).

Die ältere Forschung ging davon aus, dass es der autoritäre Einfluss des Schwiegervaters *Simon Gfeller* war, der Neuhaus in eine Malerei der ländlichen Idylle drängte. Die umfangreichen Vorarbeiten zur Langenthaler Ausstellung durch die Kunsthistorikerin *Anna Schafroth* haben nun gezeigt, dass der Rückzug und

die Rückwendung zur Tradition von Neuhaus selbst ausgegangen sein müssen. Viel stärker als die konservative Einstellung *Gfellers* wirkte der verbreitete, auf Heimatbewusstsein und Abgrenzung ausgerichtete Zeitgeist auf den Künstler. Schwere persönliche Schicksalsschläge liessen zudem eine düstere Grundstimmung in seine Werke einfließen. Die vordergründige Idylle ist brüchig bei genauerem Hinsehen. *Neuhaus* verunfallte 1934 tödlich.

Der künstlerische Umbruch als Thema der Ausstellung hat somit mehrere Ursachen und verlief wesentlich komplizierter als früher angenommen. Er ist einerseits bestimmt durch die persönliche Biografie von *Werner Neuhaus*. Anderseits wird damit ein noch wenig bearbeitetes Stück Schweizer Kunstgeschichte angeschnitten, das nicht ohne gesamtheitliche Sicht auf die Schweizerische Mentalitätsgeschichte der Vorkriegszeit betrachtet werden kann.

Ausstellung**La grotte dans l'art suisse de XVII^e au XX^e siècle****Peinture, dessins, gravures**

Musée des Beaux Arts, 2302 La Chaux-de-Fonds, 33, rue des Musées, Ouvertures: du mardi au dimanche de 10 à 12 h et de 14 à 17 h, jusqu'au 21 septembre.

Les responsables de l'exposition ont choisi de commencer ce parcours historique du thème par des œuvres du 17^e siècle, car c'est dès cette époque que se manifeste, corrélativement à l'attrait pour le paysage de montagne, la fascination pour la grotte en tant que phénomène naturel. Ce rapport émotionnel nouveau, notamment au 18^e siècle avec Salomon Gessner et Caspar Wolf ou Balthasar Anton Dunker, puis avec les artistes romantiques, obtient son expression majeure non seulement du point de vue topographique, mais également poétique et sublime.

Car il est bien évident que cette exposition ne se limite pas à son propos documentaire et spéléologique; on sait combien la grotte a été importante dès l'Antiquité dans le monde des représentations symboliques, non seulement dans la traditions figurative, mais également dans les pratiques rituelles et religieuses et jusque dans les comportements culturels d'aujourd'hui.

Enfin, même si dans l'art suisse contemporain, la grotte n'est plus un thème très présent, elle reste néanmoins pour certains artistes, dont il nous a paru significatif de montrer l'une ou l'autre œuvre, (H. Suter, M. Raetz, R. Winewisser, P. Schmidt, J.-M. Jaquet).

Ausstellung**Marijke van Warmerdam – «mitenand»**

Museum für Gegenwartskunst Zürich, Limmatstr. 270, 8031 Zürich, Tel. 01/277 20 50, Di–Fr 12–18 Uhr, Sa–So 11–17 Uhr, Mo geschlossen, bis 26. Oktober.

«Mitenand» steht für eine Präsentationsform des Aneinander-Lehnens. *Marijke van Warmerdam* plaziert im Museum für Gegenwartskunst beispielsweise einen mit Blattgold und individuellem Aufdruck «veredelten» Abfalleimer neben dem «Eingangskiosk» von Atelier van Lieshout, der zur Sammlung gehört. Und ihr neuestes Werk, das in Zürich seine Premiere erlebt, heisst «Chor»: eine doppelte 16mm-Projektion, bei der ein Chor und ein Jodler einander physisch gegenüberstehen und beim Singen abwechseln.

In einem bestehenden Posterwerk konfrontieren in verschiedenen Farben die Begriffe «good days» und «bad days» einander. Ein neues Posterwerk mit einer Gesamtlänge von mehr als 40 Metern ist dagegen betont eindimensional. Es wird direkt Werke aus der Museumssammlung «begleiten».

Marijke van Warmerdam präsentiert sich als ungreifbar, wie im 16mm-Film «Farben Jagen» («Chasing Colours»). Überraschungen lassen sich fast nonchalant im Vorbeigehen entdecken. Mit spielerischem Ernst werden Sehgewohnheiten in Frage gestellt: «Don't walk, walk» – eine triviale, aber wirkungsvolle Fotoarbeit».